

In die Zeit gereist und die ersten drei Stationen

von C.A. Schulz

1864

Wir stehen am nördlichen Rand des riesigen Exerzierplatzes, der sich nach Süden bis Tempelhof, nach Osten bis Rixdorf und nach Westen bis Schöneberg erstreckt. Seit 1722 lassen hier die preußischen Könige ihre Regimenter aufmarschieren. Im Westen die breite Holzkonstruktion der Colonnenbrücke, die immer wieder einmal vom Funkenflug der sie unterquerenden Berlin-Anhaltischen Eisenbahn in Brand gesetzt wird. Entlang der Bahnstrecke liegen die Kasernen der Eisenbahnregimenter, die Versuchsabteilung der Verkehrstruppen, die Luftschiffabteilung mit dem Luftschiffer-Übungsplatz und der Militärbahnhof. Vor drei Jahren wurde die vor uns liegende Tempelhofer Vorstadt von Berlin eingemeindet, seitdem bildet der Colonnenweg auch die Stadtgrenze. Von diesem breiten, morastigen Weg, der die Anmarschstrecke für die Charlottenburger und Moabiter Garnison zum Tempelhofer Feld bildet, blicken wir nach Norden die Katzbachstraße hinab, die gerade nach jenem Fließchen in Schlesien benannt worden ist, an dem 1813 der preußische General Blücher die napoleonischen Truppen schlug. Rechts erhebt sich der Kreuzberg, links erstreckt sich den Hügel hinab Ackerland, inmitten dessen eine große Lehmgrube liegt.

1914

Aus dem Colonnenweg ist die gepflasterte Dreibundstraße geworden. Die Wohnbebauung links der Katzbachstraße ist fertiggestellt, die Lehmgrube verschwunden. Vom nahegelegenen Ringbahnhof führt die Straßenbahnlinie 41 durch die General-Pape-Straße und die Dreibundstraße und biegt in die Katzbachstraße ein, von wo aus sie ihre Reise bis nach Wittenau fortsetzt. Nach Süden führt jetzt von unserem Standort aus eine Straße als Verlängerung der Katzbachstraße Richtung Tempelhof, der Wittelsbacherkorso. Im Osten ist die

Bebauung an der Kreuzung Dreibundstraße/Belle-Alliance-Straße beinahe abgeschlossen.

1936

Nach der Bildung Groß-Berlins im Jahr 1920 hat die Bebauung der neuen südlichen Stadtbezirke begonnen. Vor vier Jahren ist auf dem Gelände westlich des Wittelsbacherkorso ein großer Wohnblock entstanden. Auf Befehl Hermann Görings werden am 21. April sechzehn Straßen in Neu-Tempelhof nach Görings Fliegerkameraden aus dem Ersten Weltkrieg benannt. So wird nun aus der Dreibundstraße die Immelmannstraße und aus dem Wittelsbacherkorso die Boelckestraße.

1947

Der Zweite Weltkrieg ist vorbei, noch immer liegt Berlin in Trümmern. Die Katzbachstraße ist von den Bomben weitgehend verschont geblieben, nur das Eckhaus an der Immelmannstraße wurde getroffen. Auch die Colonnenbrücke existiert nicht mehr, die Straßenbahnschienen zwischen Ringbahnhof Papestraße und Katzbach-/Kreuzbergstraße sind zerstört, von dort fährt nun die Straßenbahnlinie 95 nach Schöneweide.

1960

Inzwischen wurde die Straßenbahnlinie komplett eingestellt und durch die Buslinie 28 ersetzt. Diese beginnt jedoch nicht mehr am Ringbahnhof, sondern am Loewenhardttdamm und führt über die Katzbachstraße nach Kreuzberg hinein. In ihrem weiteren Verlauf mäandert sie auf einem weiten Schlingerkurs durch den Bezirk und endet am Schlesischen Tor in der Taborstraße. Der Legende nach geht die Linienführung des Busses auf die Wünsche der Bezirksverordnetenversammlung zurück, da viele Mitglieder der BVV entlang der Strecke wohnten und so das Rathaus Kreuzberg in der Yorckstraße bequem erreichen konnten.



NEMRUT-APOTHEKE

Apothekerin Ursula Nahid

Solmsstr. 35 · 10961 Berlin · Tel. 030 / 691 58 68 · Fax 030 / 69 04 17 78

Homöopathie und individuelle Teezubereitungen seit 1894

www.nemrut-apotheke.de

Erste Station: Katzbach-/Dudenstraße

Vor uns der tosende Verkehr auf der Dudenstraße. Auf der Straßenseite gegenüber Kreuzberg. Rechterhand lassen hohe Bäume und wildes Grün einen Park vermuten, linkerhand Wohnbebauung im Stil der Jahrhundertwende. Wir besteigen den Bus, überqueren die Dudenstraße und fahren die Katzbachstraße entlang. Nach 190 Metern gibt eine Lücke zwischen Bäumen und Büschen den Blick frei auf ein flaches Backsteingebäude. Hinter all dem Grün verbirgt sich kein Park, sondern ein Stadion. 1914 wurde es als Kreuzbergstadion eröffnet,



zehn Jahre später unter Leitung des Architekten Georg Demmler auf 12000 Zuschauerplätze erweitert. Während des Zweiten Weltkrieges wurde hier ein Flakscheinwerfer installiert, nach Kriegsende Trümmerschutt gelagert. Erst 1951 wurde das Stadion wieder eröffnet. Zeitweise besuchten bis zu 10000 Zuschauer die Spiele der Regionalliga, die hier ausgetragen wurden. In den Achtziger Jahren rückte es als Spielstätte des wohl bekanntesten Migrantenvereins Türkiyemspor Berlin 1978 e.V. wieder ins Bewusstsein der Öffentlichkeit. Inzwischen hat der DFB dem Stadion die Zulassung für die Regionalliga entzogen und Türkiyemspor spielt im Jahnstadion im Prenzlauer Berg. Im Jahr 2010 erfolgte die Umbenennung in Willy-Kressmann-Stadion zu Ehren des ehemaligen Kreuzberger Bürgermeisters, der den Lesern der *Kreuzberger Illustrierten* schon aus den vorherigen Ausgaben bekannt ist.

Gegenüber dem Stadion wird die Katzbachstraße von den beeindruckenden Bürgerhäusern geprägt, die um 1910

gebaut wurden. In der Nummer 21 befand sich vor dem Krieg die Wein- und Likörgroßhandlung S. Schweitzer, zu der die Likörfabrik in der Nummer 19 gehörte. In deren Katakomben residiert das wohl kleinste Theater Berlins, das 1987 in Neukölln gegründete Garntheater des chilenischen Schauspielers und Regisseurs Adolfo Assor.

Zweite Station: Monumentenstraße

Kurz bevor der Bus die Haltestelle erreicht, schaut man links die Monumentenstraße hinab zur Monumentenbrücke. Lange fuhr hier, von Westend kommend, der 4-er Bus, da die im Krieg zerstörte Kolonnenbrücke erst im November 1954 wiedereröffnet wurde. Das Wohngebiet zwischen Monumenten- und Dudenstraße kannte man in den Zwanziger Jahren als »Dorf Eylau«, nach der Eylauer Straße, die parallel zur Katzbachstraße verläuft. Hier stehen keine Mietskasernen wie in den Arbeitervierteln Kreuzbergs, sondern relativ großzügige Mietshäuser für kleine und mittlere Angestellte. Gerhard Mursinsky zählt in seinen

Erinnerungen 59 Geschäfte, ein Kunstatelier und den Wochenmarkt auf, die an der gerade einmal 280 Meter langen Straße zuhause waren.

Dritte Station: Katzbach-/Kreuzbergstraße

An der südwestlichen Ecke, wo sich heute ein Schlüsseldienst befindet, war 1931 die Gaststätte »Höhr«, ein Sturmlokal der SA. Am 19. Februar kam es hier zu einer Schießerei zwischen SA-Männern und Kommunisten. Gegenüber stört heute ein Siebzigerjahre-Klotz das Auge, doch schon das Nebenhaus hat Stuck, Säulen und schmiedeeiserne Balkone – und Geschichte! Als sich die SPD 1890 dafür entschied, ihren Sitz nach Berlin zu verlegen, wurde die Wohnung ihres Sekretärs und Reichstagsabgeordneten Ignaz Auer im ersten Stock dieses Hauses zur Parteizentrale. Lange reichte der Platz nicht, und so zogen 1910 Parteivorstand und Kassierer gleich um die Ecke in die Kreuzbergstraße 30, direkt gegenüber der heutigen Bushaltestelle.

| | |
|--|-----------------------------|
| CATERINGSERVICE | Kleist-Cafe |
| <ul style="list-style-type: none"> • Fingerfood • Salate • Suppen • Braten • Konferenz- & Tagungsgetränke | |
| Peter Bokeloh | |
| Handy: 0178 496 90 96 | Fax: 030 496 90 96 |
| mail@kleist-cafe.de | www.catering-kleist-cafe.de |

| |
|--|
| <p>matrobau gmbh berlin winfried schrader schönleinstraße 10, 10967 berlin e-mail: matrobau@matrobau.de phone: 030 - 55 12 64 82 und 0172 - 307 47 87 fax: 030 - 82 70 16 09</p> <p>unsere leistungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • innenausbau in allen arbeitsbereichen verfügen wir über größte fachkompetenz und langjährige erfahrung. souveräne bauleistungen, klare absprachen, transparente qualitätskontrolle • brandschutz din-gerecht und zertifiziert, kompromisslos |
|--|